

藝術の終焉と言語：
ヘーゲル美学における歴史意識の両義性

メタデータ	言語: jpn 出版者: 公開日: 2018-01-15 キーワード (Ja): キーワード (En): 作成者: 松田, 純 メールアドレス: 所属:
URL	https://doi.org/10.14945/00024389

Das Ende der Kunst und die Sprache
—Die Ambivalenz der Geschichtsauffassung in Hegels Ästhetik

Jun MATSUDA

Hegels These vom Vergangenheitscharakter der Kunst ist nicht eine Prognose von der Zukunft der Kunst. Deshalb können die Interpretationsversuche, diese These direkt mit Kunstphänomenen der Gegenwart, die für Hegel die Zukunft war, zu konfrontieren, wenig ergiebig sein. Die Bedeutung dieser These ist vielmehr im Kontext der Entwicklungsgeschichte des Hegelschen Gedankens zu erläutern.

Hegel versucht, durch die systematische Erschließung der Geschichte der Kunst zu erhellen, daß die Kunst sich vom Göttlichen als ihrem religiösen Inhalt löst und daß mit dem Untergang der schönen griechischen Polis auch die geschichtlich-gesellschaftliche Funktion der Kunst zur bloß formalen Bildungsfunktion degeneriert. Nichts anderes besagt die These vom Ende der Kunst. Aus der Perspektive der geschichtlichen Entwicklung der Religion ist ihr Sinn, nämlich die positive Bedeutung der Hegelschen Inhaltsästhetik, aufzuhellen.

Hegels Inhaltsästhetik nimmt jedoch die Kunst in sein teleologisches System der Philosophie auf und bereitet darin der Kunst ein Ende. D.h. in der Hierarchie der steigenden Entsinnlichung (Architektur, Skulptur, Malerei, Musik und Poesie) geht die Kunst über sich selbst hinaus, geht mit Poesie in die Philosophie über. Den teleologisch motivierten Übergang legitimiert Hegel mit der Idealität der redenden Kunst. Die These vom Ende der Kunst ist also auch aus der Perspektive ihres Verhältnisses zur Hegelschen Lehre von der Sprache zu erörtern.